



Kartenausschnitt Kasernengelände Einfahrt zur Generaloberst-Hoepner-Kaserne

Kaserne von der Rückseite

Die Generaloberst-Hoepner-Kaserne und ihre Geschichte

(gk). Im Zuge der Wiederaufrüstung Deutschlands wurde auch Wuppertal als Garnisonstadt vorgesehen und am 17. Oktober 1936 kam es zum Abschluss eines Garnisonvertrages. Bereits vorher hatte die Wehrmacht geprüft, welche Standorte für Kasernen eventuell geeignet waren. Demnach kamen in erster Linie die südlichen Höhen infrage, da hier die beste Anbindung an die geplante Autobahn möglich war. Entlang dieses südlichen Höhenzuges wurden für den Bau von Kasernen vier Bereiche vorgesehen und zwar auf Elberfelder Gebiet ein Abschnitt nördlich und südlich der Jägerhofstraße zwischen Friedenshain und Freudenberg, auf Barmer Stadtgebiet der Bereich östlich der Oberbergischen Straße zwischen Lichtscheid und Schliemannweg und auf Ronsdorfer Gebiet ein Bereich nördlich der Parkstraße, das auf der obigen Karte in der Mitte, westlich vom Sportplatz des TSV 05 Ronsdorf, eingezeichnet ist. Hier sollte die Waldkaserne, die später in Diedenhofen-Kaserne umbenannt wurde, entstehen. Der Baubeginn war August 1937 und im Frühjahr 1939 konnte ein Schützenbataillon unter der Führung von Oberstleutnant Versen die Kaserne beziehen. Beim Luftangriff 1943 wurden die Kasernengebäude zum Teil schwer beschädigt, aber wieder hergerichtet. Nach Kriegsende wurde die Kaserne zunächst als Notunterkunft genutzt. 1946 richtete man in ihr ein Krankenhaus ein, das unter dem Namen Deutsches Lazarett Wuppertal-Ronsdorf zunächst zur Aufnahme und Behandlung von heimkehrenden Kriegsgefangenen bestimmt war. Ab 1947 stand es aber auch für Privatpersonen zur Verfügung. 1951 beschlagnahmten die britischen Besatzungstruppen die Diedenhofen-Kaserne um sie für eigene Zwecke zu nutzen. Als 1965 die Engländer die Kaserne verließen, zog am 1. Dezember 1965 die Bundeswehr mit einem Flugabwehr-Bataillon und einer Ausbildungskompanie ein. Zur Erinnerung an Generaloberst Hoepner, einem aufrechten Offizier, der für seinen Widerstand gegen Hitler am 8. August 1944 in den Tod ging, wurde anlässlich des fünfzigsten Todestages am 8. August 1994 die Diedenhofen-Kaserne auf seinen Namen umbenannt. Die Beziehung Hoepners zu Wuppertal stammte aus dem Jahr 1937, als er hier die 1. Leichte Division aufstellte. Zur Umbenennung und Gedenkfeier an Hoepner waren hohe Politiker und Militärs erschienen, was die Bedeutung dieses Aktes deutlich machte. 1980 begann für das Bataillon mit der Umrüstung auf den Flugabwehr-Raketenpanzer „Roland“, dem modernsten Flugabwehrsystem, eine neue Ära. Etwa 20 Jahre später ging die Zeit der Bundeswehr in Wuppertal zu Ende. Die Konzentrierung führte 2004 zur Aufgabe des Standortes und Abzug der Truppen. Da diese Entwicklung abzusehen war, bemühte sich das Rheinische Amt für Denkmalpflege darum, die Gebäude und das gesamte Gelände unter Denkmalschutz zu stellen, was aber am Widerstand der Stadt Wuppertal scheiterte. Diese wollte dort ein Industriegebiet errichten. 2007 verkaufte die Stadt das gesamte Gelände an ein holländisches Unternehmen, das dort Wohnungen baute und einen Engineering-/Gewerbepark einrichtete, der heute das Bild an der ehemaligen Parkstraße und heutigen Landesstraße L 418/9 prägt.